



Weihnachts-Ansprache in Leichter Sprache

von Bundes-Präsident Frank-Walter Steinmeier

am 25. Dezember 2022

im Schloss Bellevue [gesprochen: Bell-wü]



Bild: Bundesregierung/Jesco Denzel

Der Bundes-Präsident bei der Video-Aufzeichnung der Weihnachts-Ansprache 2022

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
ich möchte Ihnen heute Abend von Kindern erzählen,
die ich vor ein paar Tagen getroffen habe:

Es waren 50 Mädchen und Jungen.
Sie sind mit ihren Müttern geflohen
vor dem Krieg in der Ukraine zu uns nach Deutschland.
Sie haben ihre Heimat und ihr Zuhause verloren.
Viele von ihnen haben schreckliche Dinge erlebt.
Sie sind so verängstigt,
dass schon eine zuknallende Tür sie zittern lässt.

Ich habe diese Kinder in Freiberg in Sachsen getroffen.
Dort gehen sie in die Grundschule.
Die Lehrerin erzählte mir,
wie oft sie die Kinder trösten muss.
Sie sagte: „Manchmal möchte ich mitweinen,
aber ich muss stark bleiben.“

Eine andere Lehrerin dieser Grundschule
ist erst im Mai aus der Ukraine zu uns gekommen.
Damals sprach sie kein Wort Deutsch,
heute unterrichtet sie ukrainische Kinder auf Deutsch.
Wie schafft man das alles?
Die Leiterin der Schule sagte mir:
„Da waren so viele, die unsere Hilfe brauchten,
also haben wir es einfach gemacht.“

Warum erzähle ich Ihnen diese Geschichte?
Ich bin dankbar für die Menschlichkeit
und für die Liebe, die diese Kinder erlebt haben.
Und ich will heute Abend allen Menschen danken,
die sich in diesem Jahr für andere eingesetzt haben.

Mitgefühl statt Angst

Ich weiß: Die aktuelle Krise verlangt viel von Ihnen.
Viele Menschen müssen sich einschränken.
Aber niemand kann uns unsere Großherzigkeit nehmen.
Das kann ein freundliches Wort sein,
eine kleine Geste der Aufmerksamkeit,
Verständnis für andere oder Offenheit gegenüber Fremden.
Sie selbst, liebe Bürgerinnen und Bürger,
alle in unserem Land können dabei mithelfen,
das Leben ein wenig freundlicher zu machen.

Meine Frau und ich wünschen Ihnen ein schönes Weihnachts-Fest!
Wir hoffen: Sie können an Weihnachten kurz mal
die Dinge vergessen, die Ihnen in diesem Jahr
Angst und Sorge bereitet haben.
Wir hoffen: Sie können sich freuen
über das Zusammensein mit der Familie
und über die Ruhe nach einem anstrengenden Jahr.

Wir Christen feiern an Weihnachten
die Ankunft des Jesus-Kindes.
Es bringt Hoffnung in eine dunkle Zeit.
Auch viele Nicht-Christen feiern mit und hoffen
auf die Versprechen der Weihnachts-Geschichte:

- Wärme und Schutz
- Nähe und Einigkeit
- Vertrauen und Frieden

In diesem Jahr ist Frieden wohl unser größter Wunsch.
der russische Überfall auf die Ukraine,
die Rückkehr des Krieges nach Europa,
das schreckliche Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer
und die Furcht vor einer Ausweitung des Krieges:
Das alles verwirrt und verängstigt
viele Menschen in unserem Land.

Auch die Grundschul-Kinder aus Freiberg
und die Menschen in der Ukraine wünschen sich Frieden,
noch viel mehr und schneller als wir.
Aber dieser Frieden ist noch nicht in Sicht.
Und es muss ein gerechter Frieden sein,
der nicht die Übernahme ukrainischer Gebiete belohnt
und nicht die Menschen in der Ukraine
der russischen Gewalt-Herrschaft überlässt.
Wir müssen den bedrohten Menschen beistehen,
bis es Frieden geben kann.
Das fordert die Menschlichkeit von uns.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
auch Sie spüren die Folgen des Krieges,
besonders die wirtschaftlichen Folgen.
Aber das Schicksal der Ukrainerinnen
und Ukrainer ist Ihnen nicht egal.
Der Kampf für die Freiheit ist Ihnen nicht egal,
denn Sie sind mitfühlend und hilfsbereit.
Deshalb ertragen Sie die Belastungen durch den Krieg.

Hoffnungsvoll in die Zukunft

Ja, das sind jetzt schwierige Zeiten.
Aber gerade an Weihnachten sollten wir
auf die Dinge schauen, die uns Hoffnung geben.
Und diese Dinge gibt es!

Die Ukraine verteidigt sich mit großem Mut.
Europa hält zusammen.
Und unser Land wächst wieder einmal über sich hinaus.
Wir sind nicht panisch geworden
und haben uns nicht auseinandertreiben lassen.
Unser Staat gleicht die härtesten Belastungen aus.
In den Unternehmen arbeiten viele Menschen daran,
dass wir gestärkt aus der Krise kommen.
Und Sie alle haben mitgeholfen.

Wenn dieses Jahr etwas Gutes hatte,
dann ist es doch diese Erfahrung:
Gemeinsam kommen wir durch diese Zeit!
Und deshalb ist mein Weihnachts-Wunsch,
dass wir mit Vertrauen ins neue Jahr gehen,
und dass wir *alles stärken, was uns verbindet*.

Neben all den anderen Sorgen ist auch
der Kampf gegen den Klima-Wandel dringend.
Dieser Kampf kann nicht warten und er braucht uns alle.
Deshalb wünsche ich mir:
Die Älteren sollen auch spät in ihrem Leben
noch einmal bereit sein zur Veränderung.
Und die Jüngeren sollen sich weiter für das Klima einsetzen.
Sie können unbequem sein, aber nicht andere verärgern.
Denn damit schaden sie ihrem Ziel, dem Klima-Schutz.

Wir brauchen doch beides:
den Ehrgeiz der Jungen und die Erfahrung der Alten!
Denn wir alle haben doch ein gemeinsames Ziel:
Die Jüngeren sollen nicht die „letzte Generation“ sein.
Sie sollen die erste Generation
einer klimafreundlichen Welt sein!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
wir haben in diesem Jahr so viel mehr erreicht,
als wir uns vielleicht selbst zugetraut haben.
Wir haben entschlossen gehandelt,
als unsere Hilfe notwendig war.
Und wir haben zusammengehalten.
Ich bin stolz auf unser Land.
Denn viele Menschen helfen freiwillig mit.
Sie übernehmen Verantwortung,
für andere und für die Gemeinschaft.

Das, was Deutschland ausmacht, gilt weiter.
Wir bleiben, wer wir sind:
erfinderisch, fleißig und hilfsbereit.
Lassen Sie uns daraus Kraft
und Hoffnung schöpfen für das neue Jahr!

Ich möchte ganz besonders den Menschen danken,
die heute und an den Feiertagen arbeiten:
in den Krankenhäusern und Pflegeheimen,
auf den Polizeiwachen und bei der Feuerwehr.

Ihnen allen, liebe Bürgerinnen und Bürger,
wünsche ich frohe Weihnachten!

Über diesen Text



Der Text in Leichter Sprache ist von capito Berlin.
5 Personen mit Lernschwierigkeiten
haben den Text auf Verständlichkeit geprüft.